

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Lebendige Steine

Nicht nur Kunst und Architektur zeigen, sondern auch auf Glauben und Spiritualität hinweisen. Das möchten die Führungen von «Living Stones» in der Luzerner Jesuitenkirche. [Seite 2](#)

Bildung für Jugendliche

Caritas Luzern unterstützt Jugendliche mit passenden Bildungsangeboten und professioneller Beratung. Davon profitieren auch Personen, die nicht ihre ganze Schulzeit in der Schweiz absolviert haben. [Seite 4](#)

Solidarität auf dem Prüfstand

Wird die Kirche in Zukunft genug Geld haben, um ihre Leistungen finanzieren zu können? Eine zentrale Bedeutung wird dabei der Solidarität zukommen. [Seite 5](#)



Lichterritual bei einer Abdankungsfeier in der Gassenküche. Foto: Jutta Vogel, Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern

Ein würdiges Andenken

Am 2. Februar zünden Angehörige und Freunde von Drogenopfern in der Matthäuskirche Kerzen für ihre Verstorbenen an. Gassenseelsorger Franz Zemp betont, wie wichtig ein würdiges Andenken an diese Menschen ist. [Seite 3](#)

Kolumne



Franz Zemp ist Pfarreileiter im «MaiHof» und Seelsorger der Gassenarbeit.

> Schall und Rauch. Seit 1. Januar werden im Vatikanstaat keine Zigaretten mehr verkauft. Der Heilige Stuhl könne sich, so die Begründung, nicht an Geschäften beteiligen, die eindeutig die Gesundheit schädigen.

Die vatikanische Bemühung um eine gesunde Kirche freut mich. Obwohl ich meinen Namensvetter gerne mal spräche, zieht es mich ehrlich gesagt als Raucher nicht in die päpstlichen Hallen. Wo bekäme ich meine Zigis? Aber es ist bemerkenswert, dass der Vatikan zum Wohle der Menschen sogar auf Einkünfte aus dem Verkauf von Rauchwaren verzichtet.

Die neuen Rauchzeichen aus Rom lassen mich hoffen, dass die katholische Kirche die Zahl glücklicher Menschen erhöhen will. Gesundes Leben ist ganzheitlich und betrifft Körper, Geist und Seele. Die Zeiten scheinen vorbei, in denen katholische Menschen seelisch leiden. Wie sehr warten Geschiedene darauf, nicht länger als Katholiken und Katholikinnen zweiter Klasse behandelt zu werden, wenn sie lieben! Sieht die gesundheitsfördernde Kurie nun ein, dass Partnerschaften auch homosexueller Menschen zu einem gesunden Leben beitragen?

Spatz oder Taube – Heiliger Geist?

Ich befürchte, diese Hoffnungen entspringen meiner fasnächtlichen Fantasie. Alles nur Schall und Rauch! Vielleicht hat der Besucher der «GasseChuchi» recht, wenn er empfiehlt, im Vatikan müssten alle mal einen richtigen Joint rauchen, damit ihre Hirnis durchgelüftet werden. Und mein Spruch, den ich jedes Jahr schon fast als Ritual an der Fasnacht zitiere, ist auch heuer angebracht: Einen Vogel haben wir alle, da wett ich drauf, / ob Spatz oder Taube, wir nehmen's in Kauf. / Nur in Rom, da meinen sie meist, / ihr Vogel sei der Heil'ge Geist!

Franz Zemp

«Als lüde ich ins eigene Zimmer ein»

Junge Erwachsene führen Passanten und Touristen durch Kirchen. Dabei gilt das Interesse nicht nur Kunst und Architektur, sondern auch Spiritualität und Theologie. Der Name der Initiative oder, besser gesagt, derjenige der Führenden: «Living Stones». Matteo Frey, Koordinator der «Living Stones» in Luzern, gibt Auskunft.

Wie kam es, dass Sie als «Living Stone» in Luzern wirken?

Matteo Frey: Mein Studium von Religion, Wirtschaft und Politik brachte mich nach Luzern, und ich lernte den Jesuiten Andreas Schalbetter von der Hochschuleseelsorge kennen. Er hat mein Interesse geweckt.

Wie gross ist die Gruppe in Luzern?

In unserer Zielgruppe der bis 35-Jährigen sind wir derzeit acht Personen, grösstenteils Studierende, aber nicht nur. Wir kommen aus verschiedenen Fachrichtungen: Kunst, Theologie oder Sozialwissenschaften.

Was macht ein «Living Stone»?

Ein Hauptpunkt sind natürlich die Kirchenführungen. Aber wir erklären nicht einfach Kunst auf intellektueller Ebene. Wir versuchen, den Glauben anhand des Kirchenraums, der Bilder und Ornamente zur Sprache zu bringen. Dafür pflegen wir auch einen regen Austausch untereinander, auch bei internationalen Treffen wie Anfang Dezember in Neapel.

Wer eignet sich zum «Living Stone»?

Ich sage es gerne so: «Der ideale Living Stone ist wie ein Jugendlicher, der in sein Zimmer einlädt und es begeistert erklärt.» Es braucht eine gewisse Freude an Kunst und ein Interesse an Spiritualität. Aber niemand muss super gläubig sein. Humor und eine gewisse Sprachbegabung sind im Umgang mit Touristen und Passanten sicher vorteilhaft. Ein «Living Stone» muss nicht perfekt sein, aber ein bisschen aus sich herausgehen können. Und



Matteo Frey zeigt seine Lieblingsstelle, den Übergang vom dunklen Vorraum ins helle Kirchenschiff der Jesuitenkirche Luzern. Foto: Andreas Wissmiller

er oder sie kann auch von den Besuchenden hinzulernen.

Welche Personen besuchen die Kirchenführungen, die Sie anbieten?

Ganz verschiedene: Einzeltouristen aus allen Ländern und Kontinenten, Jung und Alt, Passanten, Kirchenbesucher aus der Umgebung, gläubige

und weniger gläubige Leute. Manche stellen uns ganz unerwartete Fragen, aber ich glaube, dass alle Freude haben. Ich spüre auch eine Offenheit, die Führung beispielsweise mit dem Fürbittbuch in der Ignatiuskapelle abzuschliessen.

Andreas Wissmiller

«Living Stones» in Luzern

aw/us. «Living Stones» heisst so viel wie «Lebendige Steine». Das Projekt ist in zahlreichen Städten Europas, von Palermo bis Warschau, seit gut zehn Jahren erprobt. Ausgangspunkt sind Kirchen als Räume einer Stadt, die gratis Ruhe und Kunst anbieten und gratis die Begegnung mit Gott ermöglichen. Diese Räume sollen durch Führungen belebt und «weiterverschönert» werden.

Auch Kirchenferne ansprechen

«Anhand von Kirchenführungen bringen junge Erwachsenen den spirituell-theologischen Gehalt der Kirchenkunst und -architektur Passanten und Touristen näher. Dabei versucht «Living Stones» auch jene zu erreichen, die der Kirche fernstehen oder aus Ländern kommen, wo Christen eine Minderheit sind», wie Hochschuleseelsorger Andreas Schalbetter erklärt.

Der Jesuit hat «Living Stones» zusammen mit Marco Schmid von der Citypastoral der Katholischen Kirche Stadt Luzern nach Luzern gebracht. Seit Juni 2017 werden Führungen in der Jesuitenkirche angeboten. «Wir begegneten Menschen aus aller Welt, aus Malaysia, Frankreich, Indien, den USA oder von den Philippinen, aber auch Jugendlichen aus der Region», so Schalbetter.

Nebst den Führungen gibt es öffentliche Workshops, sogenannte Stammtische, mit weiterführenden Themen an verschiedenen Orten in Luzern sowie internationale Treffen im In- und Ausland.

Nächste Führungen in der Jesuitenkirche: Samstag, 24. März, 14. April und 19. Mai, jeweils 10.15–12.00

Termine der Stammtische unter: www.unilu.ch/horizonte; weitere Infos: www.pietre-vive.org/lucerne; Kontakt: matteo.frey@stud.unilu.ch

In Kürze

Kirchliche Wahlen stehen bevor



Am 15. April wird gewählt. Die Urne kommt aber nur zum Einsatz, wenn es keine stillen Wahlen gibt.

In diesem Jahr finden, wie alle vier Jahre, auf kommunaler und kantonaler Ebene Gesamterneuerungswahlen der kirchlichen Behörden statt. In der Kirchgemeinde Luzern werden die Mitglieder des Kirchenrates (Exekutive), des Grossen Kirchenrates (Parlament der Kirchgemeinde) sowie 12 Synodenmitglieder (Parlament der Landeskirche) gewählt. Offizieller Wahltag ist am Sonntag, 15. April. Einen Urnengang gibt es, wenn die bis zum 26. Februar eingereichten Wahllisten mehr Kandidatinnen und Kandidaten enthalten, als zu wählen sind. Treten gleich viele Kandidierende an wie Sitze zu vergeben sind, erfolgen stille Wahlen. Sämtliche Termine und die Modalitäten der Wahlen sind in den Anordnungen zu den Wahlen in der Heftmitte enthalten. Die Beilage gilt als Amtliche Publikation.

«Rüüdige Lozärnerin» aus dem Karli



Fährifrau und Pfarreisekretärin Erika Burkard wurde zur «Rüüdigen Lozärnerin» 2017 gewählt.

dl. Erika Burkard, langjährige Fährifrau auf dem Rotsee, gewann die Abstimmung «Rüüdiger Lozärner» 2017. Fast 50 Prozent der Stimmen gingen an sie, wie Radio Pilatus, das die Abstimmung seit 25 Jahren durchführt, mitteilte. Ebenso lange kümmert sich Erika Burkard auch als Mitarbeiterin der Katholischen Kirche Stadt Luzern um die Anliegen der Menschen. Als Sekretärin in der Pfarrei St. Karl ist sie erste Ansprechperson bei kleineren und grösseren Anliegen der Pfarreimitglieder. Herzliche Gratulation an Erika Burkard!

Ein Lichtermeer gegen das Vergessen

us. Der Gedenkgottesdienst für Drogenopfer in der Matthäuskirche ist eine offene Feier. Ein würdiges Andenken sei wichtig, sagt Gassenseelsorger Franz Zemp. Denn schnell gingen die Schicksale und das Sterben der Randständigen vergessen.

Schnell vergisst man die Tatsache, dass in Luzern jedes Jahr über zehn Menschen an den Folgen des Drogenkonsums sterben. «Sie wollen wir in Erinnerung behalten», sagt Gassenseelsorger Franz Zemp. Darum lädt der Verein Kirchliche Gassenarbeit am 1. Februar zum ökumenischen Gedenkgottesdienst in die Matthäuskirche ein (19 Uhr). «Denen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens standen, soll ein würdiges Gedenken ermöglicht werden», sagt Zemp. «Oft ist das Sterben der Suchtbetroffenen mit einem langen Leidensweg verbunden, oder sie werden einsam in einer Wohnung aufgefunden. Besonders tragisch war der Tod eines jungen Mannes, der in einer öffentlichen Toilette tot aufgefunden wurde.»

Eine Kerze für jede und jeden

Im Zentrum der Feier steht ein Kerzenritual. Für alle Verstorbenen wird nochmals einzeln eine Kerze angezündet. Auch die Mitfeiernden haben Gelegenheit, für alle ein Lichtlein anzuzünden. «So entsteht ein Lichtermeer gegen das Vergessen.» Nebst dem reformierten Pfarrer Beat Hänni, der die Feier zusammen mit Franz Zemp leitet, beteiligen sich auch Leute von der Gasse an der Vorbereitung. «Sie geben eine Idee für einen Text oder wünschen sich etwas. Auch Musik ist ihnen wichtig.» Zum Gedenkgottesdienst eingeladen sind alle, die sich mit den Randständigen solidarieren, Angehörige, die Mitarbeitenden der Gassenarbeit und alle Männer und Frauen von der Gasse, die in der «GasseChuchi» oder im «Paradiesgässli» ein- und ausgehen. Letztere haben die Verstor-



An einer Abdankung in der Gassenküche Luzern brennen Lichter zur Erinnerung; hinten rechts Gassenseelsorger Franz Zemp. Foto: Kirchliche Gassenarbeit, Jutta Vogel

benen in der Regel gekannt. «Einigen von ihnen ist so eine Feier wichtig, anderen geht diese Erinnerungsfeier oder eine Abdankung eines Kollegen zu nahe», berichtet Franz Zemp. Mit dem Tod eines Menschen, der an den Drogen oder den Folge davon stirbt, käme auch die eigene Geschichte und die grosse Angst vor dem eigenen Tod hoch. Dennoch ist der erfahrene Seelsorger immer wieder beeindruckt wie «unverblümt und direkt» viele Suchtbetroffene an das Thema Tod herangehen. «Da wird nicht um den heissen Brei geredet, Trauer und Schmerz werden sehr offen zum Ausdruck gebracht.» Diese Erfahrung veranschaulicht Zemp mit einer kleinen Episode aus seinem Berufsalltag: «An einer Abdankung in der Gassenküche erwähnte ich, dass die Asche des Verstorbenen später an seinem Lieblingsort verstreut würde. Da meinte ein Besucher der Chuchi, der an der Feier teilnahm: «Ah, das heisst also am Bahnhof!» Der Verstorbene hing nämlich oft am Bahnhof herum. So etwas finde ich köstlich.»

Gottes unermessliche Liebe

Zur Feier in der Matthäuskirche eingeladen sind auch die Angehörigen der Verstorbenen, sofern ein Kontakt zu ihnen möglich und nicht schon seit Jahren abgebrochen ist. Vielen sei es wichtig, Sohn oder Tochter, Schwester oder Bruder in würdiger Erinnerung zu behalten. Die Feier könne noch einmal ein Stück Trauerarbeit ermöglichen. Dabei käme oft die Frage nach der Schuld hoch. Dabei ist es Franz Zemp wichtig zu betonen, «dass keiner Mutter oder keinem Familienmitglied einfach die Schuld für eine Drogensucht gegeben werden kann. Die Gründe, weshalb jemand abstürzt, sind meist sehr komplex.» Und er ist überzeugt, «dass Gott ein Leben mit extremen Brüchen nicht verurteilt, sondern im Gegenteil mit einer unermesslichen Liebe annimmt».

Gedenkfeier für Drogenopfer

Donnerstag, 1. Februar, 19.00, Matthäuskirche Luzern

Gestaltung: Franz Zemp, Gassenseelsorger; Beat Hänni, reformierter Pfarrer; Simone Steffen, Gesang; Mark Steffen, Gitarre; Daniel Tilliot, Piano; anschliessend Suppenessen an der Hertensteinstrasse 30

In Kürze

Missionarische Kirche gefordert



Abt Urban setzt sich dafür ein, dass die Kirche wieder missionarischer wird.

kath.ch. Eine neue Aktion mit dem Namen «Mission Manifest» will der Kirche im deutschsprachigen Raum aus «ihrer derzeitigen Krise» und zu einem Comeback verhelfen. Es soll «von unten» erreicht werden, was Papst Franziskus seit Längerem fordert: eine missionarische Kirche. «Die Kirche muss wieder missionarischer werden und Mission als die Grund-Option allen pastoralen Tuns erkennen», so der Nationaldirektor des päpstlichen Hilfswerks Missio in Österreich, Karl Wallner, einer von sechs Initiatoren. Zu den Erstunterzeichnenden des Manifests gehören aus der Schweiz die beiden Jugendbischöfe Marian Eleganti und Alain de Raemy sowie der Abt von Einsiedeln, Urban Federer.

SEK gegen «NoBillag»-Initiative



Gehen die Mikrofone in den Radiostudios bald aus? Foto: musicappblog.com

kath.ch. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) stellt sich gegen die «No Billag»-Initiative. Für den SEK sei ein Medienangebot wichtig, das die Vielfalt aller Meinungen und Sprachregionen sowie Interessen der Minderheiten und Schwachen berücksichtigt. «Nur so können sich die Schweizerinnen und Schweizer sachgerecht ein Gesamtbild von ihrem Land machen», begründet der Kirchenbund seinen Entscheid für die Ablehnung der «No Billag»-Initiative in einer Medienmitteilung vom 10. Januar. Von diesem Angebot lebe eine Demokratie. «Fernsehen und Radio müssen in der Lage sein, eine ausgewogene Berichterstattung und Meinungsvielfalt anbieten zu können», heisst es in der Stellungnahme weiter.

Das Leben in die Hände nehmen

Ohne Deutschkenntnisse, dafür mit 108 Kilo auf den Rippen: Antony Nesarjans Start in der Schweiz verlief alles andere als leicht. Mittlerweile hat der junge Mann aber nicht nur viele Pfunde verloren, sondern beruflich Fuss gefasst. Auch dank Caritas Luzern. Am 27./28. Januar ist Caritas-Wochenende.

Als Antony Nesarjan vor neun Jahren mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder in die Schweiz kam, war er 16 Jahre alt. Er sprach kein Deutsch, hatte keine Freunde – und kaum Perspektiven. Zudem litt der Teenager aus Sri Lanka an Übergewicht. «Zu den schlimmsten Zeiten wog ich 108 Kilogramm.» Den Beweis liefert er gleich mittels Handyfoto. «Das bin ich!», sagt er und lächelt. Passender wäre: «Das war ich.» Denn aus dem rundlichen, unsicher wirkenden Jungen auf dem Foto wurde über die Jahre ein selbstsicherer junger Mann.

Kaum in der Schweiz angekommen, begann der Teenager mit Laufsport. Zuerst nahm er an einem Lauftreff im Entlebuch teil – doch schon bald darauf schloss er sich dem Leichtathletik Club Luzern an, um fortan regelmässig und intensiv zu trainieren. Während Nesarjan an Gewicht verlor, gewann er an Tempo: Heute braucht er für einen Halbmarathon noch etwas mehr als 1 Stunde und 15 Minuten.

Das Fundament von der Caritas

Die sportliche und die damit verbundene körperliche Veränderung ist nur ein Teil von Antony Nesarjans Geschichte. Sein schulischer und beruflicher Weg hat es ebenfalls in sich. Eine zentrale Rolle spielte dabei auch Caritas Luzern.

«Wer ein Haus bauen will, braucht zuerst ein Fundament. Dieses erhielt ich von Caritas Luzern», so Nesarjan. Nachdem er aus Sri Lanka ins Entlebuch gezogen war, sammelte er dank des Angebots «Schule und Jobtraining» nicht nur erste Deutschkennt-



Antony Nesarjan hat durch das Programm «Schule und Jobtraining» von Caritas Luzern eine solide Basis für seinen weiteren Weg erhalten. Foto: Boris Bürgisser

nisse – er erhielt auch Mathematik-, Sport- und Informatikunterricht. Da er rasche Fortschritte machte, konnte er anschliessend ein Brückenangebot des Kantons besuchen.

Lehre mit Bravour bestanden

Nach dem zwölfmonatigen Praktikum in der Küche des Spitals Sursee fand er eine Lehrstelle im Betagtenzentrum Eichhof. Nachdem er dort zuerst seine Berufsattest-Lehre zum Küchenangestellten (EBA) mit der Note 5,7 gemeistert hatte, hängte er eine Ausbildung zum Koch EFZ an (eidgenössisches Fähigkeitszeugnis). «Die Arbeit in der Küche gefällt mir sehr gut», sagt Nesarjan. Er liebe es, seiner Kreativität freien Lauf lassen zu können und «wie ein Künstler» die unterschiedlichsten Gerichte auf den Teller zu zaubern. Trotzdem will er nicht sein Leben lang in der Küche bleiben. Sein Traum ist es, irgendwann sein eigenes Restaurant zu eröffnen.

Weil er weiss, dass es zur Erreichung seines Ziels mehr braucht als Talent und Fingerfertigkeit in der Küche, nahm Nesarjan Ende August sein nächstes Abenteuer in Angriff. Zwei Jahre besucht er eine Hotelfachschule. «Eine strenge und intensive Zeit», sagt er. Kommt hinzu, dass Nesarjan noch nicht genau weiss, wie er die total 50000 Franken Schulgeld aufbringen soll. Um

das zu schaffen, legt er jeden Franken auf die Seite. «Doch es reicht noch nicht.» Seine Zuversicht verliert Antony Nesarjan trotzdem nicht – schliesslich weiss er: «Mit Freude und Training ist alles möglich. Und das nicht nur im Sport, sondern überall im Leben. Man muss es nur selbst in die Hände nehmen.»

pd/Daniel Schriber

Caritas-Wochenende

pd. Mangelnde Bildung ist ein Armutsrisiko, besonders für Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen. Sie haben es schwer, den Anschluss an die Bildung und in die Berufswelt zu finden. Vor allem gefährdet sind junge Menschen aus sozial benachteiligten Familien, Jugendliche mit schwächeren schulischen Leistungen, Personen, die nicht ihre ganze Schulzeit in der Schweiz absolviert haben, Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene. Die Caritas Luzern unterstützt sie mit passenden Bildungsangeboten und professioneller Beratung. Die Kollekte vom Wochenende vom 27./28. Januar ist dafür bestimmt.

Solidarität auch bei Kirchenfinanzen gefragt

Wird die Kirche in Zukunft genug Geld haben, um alle ihre Leistungen finanzieren zu können? Die Voraussetzungen dafür sind in den Kantonen unterschiedlich. Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ) wirkt hier als Scharnier, hat aber einen begrenzten Handlungsspielraum. Für RKZ-Präsident Luc Humbel und Generalsekretär Daniel Kosch heisst der zentrale Begriff in der Frage der Kirchenfinanzen Solidarität.

Die Aufgaben der Kirchen sind breit: Gottesdienste, Seelsorgegespräche, Religionsunterricht, Sozial- und Jugendarbeit. Dazu kommt der bauliche Unterhalt der Kirchen, Pfarrhäuser und Pfarreiheime. Das alles kostet Geld.

Grosse Unterschiede

Wie die Kirchen zu diesem Geld kommen, das ist – schweizerischer Föderalismus – von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Besonders wichtig ist, so Daniel Kosch, dass nicht nur die Modelle der Kirchenfinanzierung unterschiedlich sind, sondern auch ihre Leistungsfähigkeit. Folglich verfügen die Kirchen je nach Kanton über ganz unterschiedliche Ressourcen. Diese sind nicht zuletzt abhängig von der Steuerkraft in den Kantonen, die sich auch in den Kirchensteuern spiegelt. Und in manchen Kantonen sind die Unternehmen von der Kirchensteuer befreit.

«Wir sprechen von einer Spannweite von 100 bis 700 Franken pro Katholik und Jahr, welche den Kirchgemeinden und Kantonalkirchen zur Verfügung stehen», erläutert Kosch. In der Folge zeigen sich Unterschiede in der Breite des Angebots und bei den Gehältern der Mitarbeitenden im kirchlichen Dienst.

Gesamtschweizerische Aufgaben

Einen Finanzausgleich, wie ihn die Schweiz auf staatlicher Ebene zwischen den Kantonen kennt, gibt es in der Kirche nicht. Mit der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) besteht seit 1971 aber eine Organisation, die sich um die Finanzierung gesamt-

schweizerischer kirchlicher Aufgaben kümmert. Dazu gehören insbesondere das Sekretariat der Bischofskonferenz, nationale oder sprachregionale Fachstellen wie «Migratio», Verbände und die Medienarbeit.

Die Finanzierung dieser Aufgaben, sagt RKZ-Präsident Humbel, funktioniert dank dem Beitragsschlüssel unter den RKZ-Mitgliedern gut, denn dieser trägt den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten Rechnung und stärkt damit die Solidarität zwischen finanzstärkeren und -schwächeren kantonalkirchlichen Organisationen. Die von der RKZ mitfinanzierten Aufgaben machen aber gerade einmal 1 bis 2 Prozent des gesamten Haushalts der römisch-katholischen Landeskirchen aus.

Duales System hat sich bewährt

Wäre es denn aus Sicht der RKZ wünschenswert, wenn die Steuern, wie beispielsweise in Deutschland, auf der Ebene der Bistümer erhoben würden? Eine müssige Frage, entgegen Humbel und Kosch unisono. In der Schweiz sei das duale System der Unterteilung der Kirche in pastorale Räume wie Bistümer und Pfarreien und staatskirchenrechtliche Körperschaften in den Kantonen und Kirchgemeinden gewachsen und habe sich bewährt.

«Wir werden darum sogar beneidet», sagt Luc Humbel dazu. Denn durch das duale System stehen den Kirchen auf organisatorischer Ebene kompetente Katholikinnen und Katholiken zur Verfügung, die sich im Sinn des bewährten Milizsystems nebenamtlich in



Die Kirche ist in verschiedenen Bereichen tätig, zum Beispiel in der offenen Jugendarbeit. Im Bild die Jugi St. Karl in Luzern. Damit die Kirche ihre Leistungen weiterhin erbringen kann, braucht es Solidarität auf vielen Ebenen. Foto: Daniel Lay

Kirchenbehörden engagieren. «Das duale System ist ein Wert für sich», stellt der RKZ-Präsident fest.

Schwindende Solidarität

Kurzfristig haben Konjunkturschwankungen und damit verbunden höhere Arbeitslosigkeit sicher Auswirkungen auf die Kirchenfinanzen. Das aber gehen der Präsident und der Generalsekretär der RKZ pragmatisch an. – Und ganz ohne ein Jammern, wie man es von Finanzverantwortlichen in der Politik zuweilen kennt.

Eine ziemlich grosse Herausforderung sieht Humbel mit Blick in die weitere Zukunft aber schon auf die Kirchenfinanzierung zukommen. «Wenn Kirchenmitglieder bei Vorliegen der Steuerrechnung allein auf den Betrag schauen, der sich sparen lässt, wird vieles verloren gehen», sagt der RKZ-Präsident. Mit «vieles» meint er hier nicht allein die Geldsumme, sondern auch die Tradierung des Glaubens und den Solidaritätsgedanken, der bei einem Kirchenaustritt verloren gehe.

Kirche muss zeigen, was sie tut

Denn auch die Kinder von ausgetretenen Personen wären künftig nicht mehr Mitglied. Ohne Berührungspunkte zum kirchlichen Leben werde zunehmend in Vergessenheit geraten, welche Leistungen die Kirche erbringe. Darum sei es von grosser Bedeutung, dass die Kirchen in der Öffentlichkeit und in den Medien präsent sind und zeigen, welchen Beitrag sie zum Zusammenleben einer Gesellschaft leisten.

Mit der sich verändernden Gesellschaft verändern sich die Aufgaben der Kirche. Und dafür werden die Kirchenbehörden mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln nach bewährtem Muster die nötigen Finanzen bereitstellen. Das ist für Luc Humbel und Daniel Kosch eine Aufgabe der Kirchenbehörden, der sie sich gerne stellen. Und die Kirche kann, das ist für Luc Humbel genauso wichtig wie alle finanzstrategischen Fragen, dabei immer auf die bedeutende Arbeit ganz vieler Freiwilliger zählen.

Martin Spilker, kath.ch

Gottesdienste

Samstag, 27. Januar

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Sonntag, 28. Januar

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Dominika Notter

Orgel: Samuel Staffelbach

Kollekte: Caritas Schweiz

Mittwoch, 31. Januar

9.00 Frauengottesdienst, Unterkirche St. Michael

Gestaltung: Kathrin Lochbühler

Orgel: Samuel Staffelbach

anschliessend Frühstück

Samstag, 3. Februar

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier und Segnungen, Kapelle St. Anton

Sonntag, 4. Februar

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier und Segnungen, Kirche St. Michael

Gestaltung: Urs Länzlinger

Orgel: Peter Heggli

Kollekte: SOS-Dienst, Luzern

Werktagsgottesdienste

Dienstag, 30. Januar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Unterkirche St. Michael

Dienstag, 6. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Mittwoch, 7. Februar

9.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Donnerstag, 1. Februar, 19.00 und 19.30, Kirche St. Michael

Gottesdienste Albaner Mission

Sonntag, 28. Januar, 12.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

Freitag, 2. Februar, 18.00 Eucharistiefeier, Unterkirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

Josef Kessler (1930)

Max Hächler-Wey (1927)

Margareta Bachmann-Mair (1931)

Heidi Capeder-Buchli (1935)

Margrit Bucheli-von Wyl (1923)

Rosmarie Arnet-Albisser (1937)

Engagiert für Sans-Papiers

Seit mehr als drei Jahren erhalten Sans-Papiers Beratung und Hilfestellung in den Räumlichkeiten der Pfarrei St. Anton, nun mit einer neuen Stellenleiterin.



Marie-Ursula Kind (Mitte) im Gespräch beim Empfang der Beratungsstelle für Sans-Papiers Luzern. Foto: Marie-Alice Blum

Wenn ich beim Eingangsbereich der Beratungsstelle Sans-Papiers vorbeikomme, blicken mich wartende Menschen aus aller Welt mit einem herzlichen Lächeln an. Sie werden von Freiwilligen aus unserem Quartier in einer offenen Atmosphäre mit Kaffee und Tee willkommen geheissen.

Schwierige Lebenssituation

Sans-Papiers sind Menschen, die ohne geregelten Aufenthalt in der Schweiz leben. Dadurch befinden sie sich in einer schwierigen Lebenssituation. Manche haben Kinder und sind seit Jahren in der Schweiz, ohne am öffentlichen Leben teilnehmen zu können.

Die Menschenrechte gelten aber auch für Sans-Papiers. Sie haben ein Recht auf medizinische Versorgung, auf Rechtsbeistand und die Kinder das Recht auf Schulbildung.

Stellenleitungswechsel

Nach sechs Jahren intensiver Aufbauarbeit und grossem Engagement ging die bisherige Leiterin, Regula Erazo, in Pension. Ihre Nachfolge übernimmt die Juristin Marie-Ursula Kind, welche breite Erfahrung in Konfliktbewältigung und Versöhnungsarbeit in Kriegsgebieten mitbringt. Sie freut sich auf die Bege-

nung mit Menschen aus anderen Kulturen, welche zum Teil schwierige Schicksale hinter sich haben und oft mit enormem Einsatz in die Schweiz geflüchtet sind. Marie-Ursula Kind sieht in unserer von Wohlstand geprägten Gesellschaft eine Verantwortung gegenüber Menschen, die sich in einer schwierigen Situation befinden und Schutz brauchen. Sie möchte ein offenes Ohr für die Nöte und Anliegen dieser Menschen haben, von denen auch ich viele als überaus lebenswürdig kennen gelernt habe, sie respektvoll willkommen heissen und sie auf ihrem auch in der Schweiz oft schwierigen Weg begleiten, da diese ohne Status weit unter dem Existenzminimum zurechtkommen müssen.

Anlaufstelle

Die Beratungsstelle setzt sich für die Grundrechte dieser Menschen ein, vermittelt Ärzte oder Rechtsberatung, erleichtert die Kommunikation mit Amtsstellen, erklärt die Realität der Schweiz und vermittelt das Gefühl, nicht allein zu sein. Ganz toll ist, dass sich viele Freiwillige unserer Pfarrei dabei mitengagieren und die Beratungsstelle im Pfarreizentrum zu Gast sein darf!

Marie-Alice Blum

Pfarreiagenda

Mittagstisch

Dienstag, 30. Januar, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis Montag, 29. Januar, 11.00: 041 229 91 00, st.anton@kathluzern.ch

ELKI St. Michael

Kinder-Fasnachtsumzug

Mittwoch, 31. Januar, 9.15, Start beim Parkplatz Heim Rodtegg vis-à-vis St. Michael

Wir freuen uns auf viele grosse und kleine Fasnächtler, welche die Kindergärtler und die Spielgruppe mit viel Krach und Lärm begleiten. Bitte Instrumente mitnehmen.

Segnungen im Februar

Die ersten Tage im Februar sind voller Zeichenhandlungen, die uns Gottes Segen erfahrbar werden lassen. Am Samstag, 3. Februar und Sonntag, 4. Februar sind Sie eingeladen, Kerzen und Brot zum Segnen vor den Altar zu legen. Nach dem Gottesdienst wird der Blasiussegen erteilt.



Kerzen zum Segnen. Foto: zvg

Kerzenweihe von Kerzen, welche während des Jahres im Gottesdienst gebraucht oder von Ihnen mitgebracht werden. Die Kerzen weisen hin auf Jesus, das Licht für alle Völker.

Brotsegnung zum Gedenktag der heiligen Agatha. Es erinnert daran, dass Gott uns im Alltäglichen nahe ist.

Im *Blasiussegen* wird uns Gottes Fürsorge ganz persönlich zugesprochen.

Regelmässige Angebote

Offenes Malen

Freies Malen für Erwachsene, Eltern und Grosseltern mit Kindern, im Malatelier St. Anton, Montag bis Donnerstag zu Bürozeiten. Kosten: 4 Franken pro Mal
Anmeldung: 041 229 91 20

Ehemals KAB: Jassen

Freitag, 26. Januar, 19.00, kleiner Saal St. Anton

Pfarrei: Krabbeltreff

Donnerstag, 1. Februar, 9.30, kleiner Saal St. Anton

Pfarreinachrichten

Pfarreiratswahlen

Anlässlich der Pfarreiversammlung am *Mittwoch, 21. Februar, um 19.30* im *Pfarreisaal St. Anton* finden auch die Pfarreiratswahlen statt.



Einige Sitze müssen in den Pfarreiratswahlen besetzt werden. Foto: Peter Weidemann, www.pfarriebriefservice.de

Gemäss unserem Reglement sind die Wahllisten mindestens zwei Wochen vor der Wahl im Pfarreiblatt zu publizieren. Deshalb finden Sie nebenstehend die Liste der Kandidatinnen und Kandidaten.

Liste der Kandidatinnen/Kandidaten

Amhof Anton, selbstständiger Kaminfegermeister
Binkert Verena, Sachbearbeiterin im Bildungswesen
Bühlmann Ruth, Kinderbetreuerin
Hänzi Elisabeth, pensionierte Régleuse
Imhasly-Suppiger Antoinette, Familienfrau, pensionierte Katechetin
Kalume Williams, Betriebslogistiker
Lischer Bill, Stellvertretender Geschäftsführer / Rechtsberater
Niederberger Andreas, Schreiner

Die Einladung zur Pfarreiversammlung folgt in der Februar-Ausgabe des Pfarreiblattes.

Pfarreirat St. Anton • St. Michael
Bill Lischer, Präsident

Sternsinger bereiteten Freude

Auch dieses Jahr durften die Sternsinger des Kinder- und Jugendchors St. Anton • St. Michael wieder unterwegs sein. Mit ihren Liedern und Texten erfreuten sie die Menschen in Wohnungen, Gottesdiensten und Altersheimen.



Die Sternsinger erfreuen die Herzen.

Foto: zvg

Die Sternsinger durften 1036 Franken an Missio überweisen. Dieses Geld wird für die Aktion «Gemeinsam gegen Kinderarbeit» in Indien eingesetzt.

Liebe Sternsinger,
Herzlichen Dank für euer Mitwirken,
welches nicht selbstverständlich ist!

Thomas Walpen

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton
Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30,
14.30–16.30

www.anton-michael.ch

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: DI–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Sonntag, 28. Januar

Predigt: Professor Markus Ries
Kollekte: Caritas Luzern
17.00 Musik: «Mein gläubiges Herze», Johann Sebastian Bach (1685–1750) und «Si bona suscepimus», P. Martin Schmid SJ (1694–1772); Mutsumi Ueno und Suzanne Z'Graggen, Orgel

Dienstag, 30. Januar

18.15–18.45 565. Orgelvesper im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel der Hochschule Luzern:

Valérie Halter, Robin Ochsner, Tobias Renner, Daniel Vetter und Tomasz Zebura (Studierende der Orgelklasse Elisabeth Zawadke)

Werke von Jean-Adam Guilain (um 1680 bis nach 1739), Olivier Messiaen (1908–1992), Louis-Nicolas Clérambault (1676–1749), Thierry Escaich (*1965), Nicolas de Grigny (1672–1703), Loïc Mallié (*1947) und François Couperin (1668–1733)

18.00 Programmeinführung

in der Sakristei

Kollekte zur Deckung der Unkosten

Herz-Jesu-Freitag, 2. Februar

7.00 Eucharistiefeier
Darstellung des Herrn/Lichtmess,
Kerzenweihe in der Vorhalle

Samstag, 3. Februar

7.00 Eucharistiefeier, Erteilung des Blasiussegens

Sonntag, 4. Februar

Predigt: Prof. em. P. Dietrich Wiederkehr
Kollekte für das Hilfswerk «Aktion Strassenkinder Salvador» von Aloisio Brunner, Ruswil

Montag, 5. Februar

Heilige Agatha
17.15 Eucharistiefeier, anschl. Andacht im Geiste der hl. Theresia von Lisieux

Dienstag, 6. Februar

18.15–18.45 566. Orgelvesper: Suzanne Z'Graggen, Luzern, spielt Werke von Michel Corrette (1707–1795), Hugo Alfvén (1872–1960), Sverre Eftestøl (*1952), Leo Sowerby (1895–1968) und Paul Huber (1918–2001)

18.00 Programmeinführung

in der Sakristei

Kollekte zur Deckung der Unkosten

Donnerstag, 8. Februar

17.15 Kein Gottesdienst

Öffnungszeiten an Fasnachtstagen

Während der Fasnachtszeit bleibt die Jesuitenkirche wie folgt geschlossen:
Schmutziger Donnerstag, 8. Februar:

ganzer Tag

Freitag, 9. Februar: ganzer Tag

Samstag, 10. Februar: ganzer Tag

Güdismontag, 12. Februar: ganzer Tag

Güdisdienstag, 13. Februar: ganzer Tag

Aschermittwoch, 14. Februar: vormittags



Die Jesuitenkirche zur Fasnachtszeit.

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00
Sonntag: SO 7.00, 10.00, 15.00, 17.00
Beichte: SO 9.15–9.45

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern; Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 /
DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schalbeter SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 28. Januar

10.30 Kommunionfeier mit Kerzensegnung, Blasiussegen und Gedenken für Verstorbene

Gestaltung: Ingrid Bruderhofer

Musik: Johannes-Chor; Beat Heimgartner, Orgel

Kollekte: Regionale Caritas

19.15 Abendlob im Geiste von Taizé

Sonntag, 4. Februar

10.30 Fasnachtsgottesdienst

Gestaltung: urbi@orbi

Musik: Guggenmusig Glatzesträhler

Kollekte: Verein Jobdach

Verkauf vom Agathabrot

Regelmässig in St. Johannes

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00

Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Ritaschwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Ritaschwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Kontakt

Pfarrei St. Johannes

Schädrütistrasse 26, 6006 Luzern

Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01

E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch

www.johanneskirche.ch

www.kathluzern.ch

Pfarrteam:

Herbert Gut, Gemeindeleiter

Ingrid Bruderhofer, Theologin

Eva Hämmerle, Theologin

Madeleine Leu, Soziale Arbeit

Markus Hildbrand, Irene Gasser-Kehl,

Pia Weingartner, Katechet/innen

Isabelle Heckendorn, Soziokulturelle

Animatorin

Franz Gantner, Hauswart und Sakristan

Mark Steffen, Hauswart und Allrounder

Monika Schenk, Claudia Schürch,

Pfarrsekretariat

Öffnungszeiten im Pfarrsekretariat:

Montag bis Freitag, 9.00–12.00

Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

Geordnetes Chaos

Am Sonntag, 4. Februar geht es in der Johanneskirche laut und witzig zu: Der Fasnachtsgottesdienst mit den Glatzestrählern und urbi@orbi wird eine Woche früher als üblich gefeiert.



Schnitzelbankgruppe urbi@orbi: Urban Schwegler, Franz Zemp, Herbert Gut (von links nach rechts). Foto: zvg

Die Fasnachtszeit hat den Ruf, den Chaoskräften freien Lauf zu lassen, um die Kälte und die Wintergeister in die Schranken zu weisen, damit der Frühling kommen kann. Ohne das Chaos gäbe es letztlich keine Ordnung. Wenn man genau hinschaut, entdeckt man auch an der fünften Jahreszeit ziemlich viel Ordnung im Chaos.

Es kann uns nicht überraschen, dass die Fasnacht mit ihrem Mix von Ordnung und Chaos viel mit unserem Leben zu tun hat.

Guggenmusig

Wer schon mal in einer Guggenmusig war, weiss, dass es viel Vorbereitung und Absprachen braucht mit klaren Regeln, damit eine solche Gemeinschaft funktionieren kann. Es braucht ein gewisses Mass an Ordnung, um miteinander auch das Chaos zuzulassen und feiern zu können. Häufig ist eine Guggenmusig weit entfernt von einer unstrukturierten Kakophonie: Es wird arrangiert, getestet, geübt und monatelang geschliffen, bis der erste Auftritt in Reichweite kommt und sich die tanzende und hüpfende Menge so richtig gehen lassen kann.

Schnitzelbänke

Schnitzelbänke sind in der Regel kurz, konzentriert und nach einem bestimmten Versmass aufgebaut. In diesen fasnächtlichen Reimen werden oft Dinge aus Politik und Gesellschaft aufgegriffen, die aus dem Ruder laufen und Ohnmacht und Ärger auslösen. Die Schnitzelbanksänger stellen für einmal die Ordnung der Welt auf den Kopf, schlüpfen in die Rolle von Königen und Narren oder werden «Päpste». Sie holen mit Charme und Witz die scheinbar Mächtigen und Wichtigen mit ihren Versen vom Thron herunter und karikieren ihre Schwächen und Menschlichkeiten. Selbstverständlich immer im Wissen um die eigenen Unzulänglichkeiten. Ein lautes, unkontrolliertes Lachen über das, was sonst ohnmächtig macht und ärgert, kann befreiend wirken und die Lebensfreude vertiefen.

Herbert Gut

Glatzesträhler und urbi@orbi

SO, 4. Februar, 10.30, Johanneskirche
Die Schnitzelbanksänger von urbi@orbi tragen ihre Verse vor. Die passende Musik liefert die Guggenmusig Glatzesträhler. Nach dem Gottesdienst sind alle zum traditionellen «Guggeressen» (10 Franken) im Würzenbachsaaal eingeladen.

Pfarreiagenda

Kerzenssegnung, Blasiussegen

SO, 28. Januar, 10.30, Johanneskirche
Sie können eigene Kerzen zum Segnen mitbringen.

Agathabrot

SO, 4. Februar, 10.30, Johanneskirche
Verkauf vom Agathabrot nach dem Fasnachtsgottesdienst zum Preis von 5 Franken.

Aktiv im Alter

Duo Skätsch

DO, 1. Februar, 14.30, reformiertes Gemeindehaus, Würzenbachmatte 2
Wir verbringen einen unterhaltsamen Nachmittag mit dem Duo Skätsch, bestehend aus Andrea Roth-Rein und Godi Huser aus dem Luzerner Hinterland. Sie spielen humorvolle Kurztheater, die der Autor und Regisseur Renato Cavoli für sie geschrieben hat.

Kinderhüeti Schnäggestöbli

jeweils Freitag, 14.00–17.00, Pfarrzentrum St. Johannes

Für Kinder ab circa sechs Monaten, ohne Voranmeldung.

Kontakt: Yelba Hunziker (ausgebildete Spielgruppenleiterin), 079 677 51 90, yelba.hunziker@bluewin.ch

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarrsekretariat.

Herzlichen Dank

3. Dezember:	
Universität Freiburg	240.80
17. Dezember: somoto udh	447.10
24. Dezember:	
Kinderspital Bethlehem	2823.55
25. Dezember: Verein Pro Maua	499.80
31. Dezember: Fonds Notfallseelsorge – Care Team Kanton Luzern	217.65

Unsere Verstorbenen

Nadja Penninger (1971)

Max Hächler (1927)

Gottesdienste

Freitag, 26. Januar

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Samstag, 27. Januar

17.00 Kindergottesdienst zum Thema
«Zachäus wird Jesus' Freund»
Gestaltung: Doris Gauch, Ursula Norer
Anschließend Tischgemeinschaft für
Erstkommunionkinder und ihre Eltern:
Wir teilen das mitgebrachte Essen.

Sonntag, 28. Januar

10.00 Gottesdienst zu Maria Lichtmess
mit Kommunionfeier und Gedenken an
Verstorbene; Gestaltung: Ursula Norer
Musik: Singkreis Maihof
Kollekte: Caritas Luzern

Sonntag, 4. Februar

Kein Gottesdienst in St. Josef

10.00 Kirche St. Karl, Fasnachtsgottes-
dienst mit Kommunionfeier
Gestaltung: Eugénie Lang und die
Guggenmusig Hügü-Schränzer
Kollekte: Stiftung Theodora, Spitalclowns
Anschließend Fasnachts-*Apéro* und
Guggenmusig-Konzert auf der Terrasse

Musik im Gottesdienst

Im Gottesdienst zu Maria Lichtmess
kommen das «Lied an das Licht» nach
einem Text von Oosterhuis, das Pater
noster von Stravinsky und andere Werke
zur Aufführung. Mit dem Singkreis Mai-
hof, an der Orgel Markus Weber, musi-
kalische Leitung Lorenz Ganz

Unsere Verstorbenen

Italo Ragonesi (1928)
Josefa Jametti-Fuchs (1926)

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Reservierungen/Gästabbetreuung:
041 229 93 71
empfang.maiahof@kathluzern.ch

Der musizierende Sekretär

Am Sonntag, 28. Januar gibt das pentaTon Quintett im Rahmen der Konzertreihe von MaiHof Kultur ein Konzert. Einer der Musiker ist Ramon Imlig.



Das pentaTon Bläserquintett (mit Ramon Imlig, Horn) grüsst von der Museggmauer.

Foto: Tomasz Trzebiatowski

Ramon Imlig ist Musiker und Musiklehrer. Zudem arbeitet er zweieinhalb Tage im Sekretariat des MaiHof – Pfarrei St. Josef.

Wie kommt es, dass du als Musiker gleichzeitig Mitarbeiter im Sekretariat bist?

Ramon Imlig: Vor dem umfangreichen Musikstudium habe ich eine Lehre als Kaufmann mit Berufsmatura gemacht. Ein paar Jahre im Musikeralltag zeigten, dass die Auslastung mit Engagements und Unterrichtstätigkeit sehr unterschiedlich sein kann.

Wie sieht dein Berufsalltag ausserhalb des Sekretariates aus?

Ich unterrichte an zwei Musikschulen und spiele als Hornist in verschiedensten Formationen mit. Das geht vom Duo mit Horn und Orgel über ein Bläserquintett oder Ad-hoc-Formationen für Chorbegleitungen bis zum kleinen oder grossen Sinfonieorchester.

Gibt es Ähnlichkeiten in diesem Beruf?

Man kann in beiden Tätigkeiten spannende Entwicklungen beobachten und begleiten. Bis ein Pfarreiblatt publiziert wird, braucht es einige Schritte. Ebenso ist es bei Konzerten und den Proben zu-

vor. Am eindrücklichsten erlebe ich als Musiklehrer die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von den ersten musikalischen Gehversuchen bis zu ihrem fünften oder siebten Spieljahr.

Ist es auch eine Doppelbelastung, zwei Berufe zu haben?

Es gibt ab und zu schon Herausforderungen mit den fixen Arbeitszeiten im Büro und teils kurzfristigen Anfragen für Proben oder einfach auch nur, dass ich nicht wie einige Musikerkollegen nach intensiven Wochenenden die Woche auch mal gemächlich angehen lassen kann.

Zum Konzert am 28. Januar: Was ist das Spezielle am Programm?

Wir spielen mit dem pentaTon Quintett Musik aus drei Jahrhunderten und können so die klangliche Vielfalt des Bläserquintetts, aber auch die Entwicklung der Musik mit ihren Harmonien, Rhythmen oder Melodien zeigen.

Interview: Franz Zemp

pentaTon im MaiHof

Sonntag, 28. Januar, 17.00, Kirchensaal
Das pentaTon Quintett erweckt in einem abwechslungsreichen Kammermusik-Konzert musikalische Werke von Mozart, Rossini, Ibert oder Taffanel dynamisch zum Leben.

Pfarreiagenda

Wandern der Frauen

Rotsee – Buchrain

DO, 1. Februar, 12.30, Kirchentreppe
MaiHof

Da die Januarwanderung wegen Sturm-
wetters ausfiel, holen wir sie im Februar
nach: Über das Restaurant «Regatta»
kommen wir an den Rotsee, wo es auf
dem Uferweg Richtung Seehof und Rat-
hausen weitergeht. Hier wechseln wir an
die Reuss und wandern bis zur Inwilerbrü-
cke und hinauf nach Buchrain. Im «Adler»
ist Einkehr, anschliessend Heimfahrt mit
den VBL. Herzliche Einladung. Infos:
Helen Merki-Deicher, 041 420 02 58

frauen maihof

Frauenträff

DI, 6. Februar, 19.30, Rest. Maihöfli

In einem gemütlichen Rahmen über Gott
und die Welt reden. Kontakt und Informa-
tion: Beata Pedrazzini, 041 420 25 78,
oder Silke Busch, 041 229 93 12

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

MI, 7. Februar, 11.30, Rest. Weggismatt
Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Fasnachtsgottesdienst

Bei uns findet dieses Jahr kein Fas-
nachtsgottesdienst statt. Das päpstliche
Programm urbi@orbi mit Herbert Gut,
Urban Schwegler und Franz Zemp kann
am Sonntag, 4. Februar, um 10.30 Uhr
in der Johanneskirche gehört werden.

Pfarreiversammlung

SO, 18. Februar, 10.00, Kirchensaal

An der Versammlung wird einerseits der
Pfarreirat gewählt. Andererseits werden
die Kandidierenden für den Grossen
Kirchenrat und die Synode bestimmt.
Alle sind zu dieser Wahlveranstaltung
eingeladen.

Vorschau MaiHof Kultur

«5Klang»

FR, 4. Mai, SA, 5. Mai und SO, 6. Mai,
MaiHof

Das einmalige Projekt «5Klang» bringt
die 5 Glocken im Kirchturm mit Musikern
und einem Projektchor zu einem ausser-
gewöhnlichen Konzert zusammen. Es
entsteht eine Klangreise, aufgeführt an
drei Abenden im Kirchensaal.
Weitere Informationen sind auf
www.maiahofkultur.ch zu finden.

Gottesdienste

Sonntag, 28. Januar

10.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Judith von Rotz
Zebrant: Markus Isenegger
Mit Ministrantenaufnahme und Mitwirkung durch Pfarreimitglieder
Musik: Urs Fischer, Orgel, und Pius Strassmann, Flöte
Kollekte: Caritas
Gleichzeitig um 10.00 Chinderfiir im Pfarreizentrum
Anschliessend an den Gottesdienst findet im Pfarreizentrum der Pfarreibrunch statt. Alle sind dazu eingeladen.

Sonntag, 4. Februar

10.00 Fasnachtsgottesdienst als Wort- und Kommunionfeier
Gestaltung: Eugénie Lang und die Guggenmusig Hügü-Schränzer
Musik: Hügü-Schränzer
Kollekte: Stiftung Theodora, Spitalclowns
Mit anschliessendem Fasnachts-Apéro und Guggenmusig-Konzert auf der Kirchenterrasse

Mittwoch, 7. Februar

9.00 Gemeinschaftsgottesdienst mit Marco Riedweg; mit Kerzenssegnung und Blasiussegen
Es können eigene Kerzen zum Segnen mitgebracht werden.
Orgel: Urs Fischer

Unser Taufkind

Henry Schmid

Pfarrei

«Rüüdige Lozärnerin 2017»

Das Pfarrei-Team gratuliert Erika Burkard herzlich zur Wahl zur «Rüüdigen Lozärnerin 2017». Erika Burkard ist seit 25 Jahren als Sekretärin in der Pfarrei St. Karl tätig. Die Auszeichnung wird jährlich durch Radio Pilatus vergeben.

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:
MO–FR, 8.15–11.30
MO/DO/FR, 14.00–17.00

Wenn aus weniger mehr wird

Einige Tage ohne feste Nahrung sein und darin nicht Verzicht, sondern Gewinn finden für sich und die anderen: Diese Fastenerfahrung möchten wir 2018 auch in einer Gruppe im St. Karl ermöglichen.



Fasten und Solidarität gehören zusammen. Foto: Fastenopfer

Fasten ist im Trend. Das Bewusstsein, dass wir auch unserer eigenen Zukunft zuliebe lernen müssen, mit weniger gut zu leben, wächst stetig. Ebenso wächst die Einsicht, dass weniger mehr sein kann und zu mehr Freiheit und Lebensfreude führt. Fasten ist eine Möglichkeit, Verzicht einzuüben und dabei geistig und körperlich zu erfahren, wie sich eine neue Welt anfühlen kann: befreiend genügsam und gemeinschaftlich verbunden.

Körperlich, spirituell, sozial

Fasten, wie wir es verstehen, ist darum ganzheitlich: Achtsam und richtig durchgeführt, stärkt es den gesunden Körper und verhilft ihm zu einem «Frühlingsputz». Zugleich öffnen sich die Sinne und der Geist, und wir werden besonders durchlässig für die spirituelle Dimension. Nicht zufällig fallen die Fastenzeiten religiös auf die Vorbereitung auf besondere Festtage. Die inneren Prozesse verweisen uns letztlich immer auf die soziale Dimension: Sie verstärken die Wahrnehmung unserer Vernetzung mit allen Menschen und der Schöpfung und lassen uns unsere Weltver-

antwortung selbstverständlich wahrnehmen.

Fastengruppe im St. Karl

In der kommenden Fastenzeit möchten wir uns auch in unserer Pfarrei als Gruppe gemeinsam auf dieses Abenteuer einlassen:

Während sechs Tagen verzichten wir auf feste Nahrung, trinken viel Tee und wenig Säfte (sogenanntes Buchinger-Fasten). Die Gruppe wird sich mehrmals an den Abenden treffen zu Austausch, Impulsen, Stille und um gemeinsam Tee zu trinken. Gegenseitig können wir uns so unterstützen und bereichern.

*Judith von Rotz,
Theologin*

Termine und Informationsabend

Die Fastenwoche findet vom Freitag, 2. bis Donnerstag, 8. März statt, mit fünf Treffen jeweils um 19 Uhr. Für Interessierte – vor allem auch für jene, die sich zum ersten Mal auf das Fastenwagnis einlassen möchten – findet ein Informationsabend statt:
DI, 6. Februar, 19.00, Pfarreizentrum St. Karl, weitere Informationen und Leitung: Judith von Rotz, 041 229 94 14, judith.vonrotz@kathluzern.ch

Pfarreiagenda

Pfarreirat

Pfarrei-Brunch zu Wahlen 2018

SO, 28. Januar, 11.00–12.30,
Pfarreizentrum

Die Gesamterneuerungswahlen für die kirchlichen Gremien stehen im Frühjahr an. Bei einem Brunch nach dem Sonntagsgottesdienst stellen sich die Kandidatinnen und Kandidaten unserer Pfarrei vor.

Ministranten St. Karl

Ministrantenaufnahme

SO, 28. Januar, 10.00, Kirche St. Karl
Im Gottesdienst dürfen wir Emil Siegrist als neuen Ministranten in unserer Schar willkommen heissen. Beteal Ghezu übernimmt neu das Amt als Leiterin. Herzlichen Dank für euren Einsatz!

Winter-Chinderfiir

SO, 28. Januar, 10.00, Pfarreizentrum

Die Karli-Schnecke freut sich auf alle Kinder und ihre Begleitpersonen, die dabei sind bei der winterlichen Chinderfiir!

Anita Herger und Béatrice Pomes



Kinder im Sternenglanz. Foto: Yvette Gasser

Kaffeetreff in der Karli-Stube

DO, 1. Februar, 14.00–15.30

Spontane Kaffeepause im Pfarreihaus. Diesmal schon als Einstimmung auf die kommende Fasnacht!

Fasnachtsgottesdienst

SO, 4. Februar, 10.00, Kirche St. Karl

Die Hügü-Schränzer feierten die letzte Fasnacht im Strandbad von Luzern. Darum sind alle trotz winterlichen Temperaturen an den St.-Karli-Strand an der Reuss eingeladen zu einem erwärmenden bis heissen Fasnachtsgottesdienst mit Tiefgang.



Die Hügüs an der Fasnacht 2017 als Badenixen. Foto: Vreni Bättig

Gottesdienste

Samstag, 27. Januar

16.30 Beichtgelegenheit, Ruedi Beck
17.15* Eucharistiefeier

Sonntag, 28. Januar

Predigt: Mirjam Furrer
Kollekte: Regionale Caritasstellen
8.30 Stiftsamtsamt, Gregorianischer Choral
11.00* Eucharistiefeier mit anschliessendem Sonntags-Kafi in der alten Hofschule
18.00 Eucharistiefeier

* Orgelmusik von Johann Ludwig Krebs

Freitag, 2. Februar, Lichtmess

18.30 Eucharistiefeier

Samstag, 3. Februar

16.30 Beichtgelegenheit, Ruedi Beck
17.15 Eucharistiefeier, Posaunenklasse der Hochschule Luzern – Musik; Markus Wüest, Leitung

Sonntag, 4. Februar

Kerzenweihe und Blasiussegen in allen Wochenend-Gottesdiensten
Predigt: Ruedi Beck
Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut
8.30 Stiftsamtsamt, Gregorianischer Choral mit der Schola der Hofkirche; Ludwig Wicki, Leitung

11.00 Eucharistiefeier, Werke von Heinrich Schütz; Ensemble Il Dolcimelo Luzern; Solisten; Ludwig Wicki, Leitung
18.00 Eucharistiefeier

Montag, 5. Februar; hl. Agatha

18.30 Eucharistiefeier mit Brotsegnung
Brote können zum Segnen mitgebracht und in den bereitgestellten Korb vor dem Altar gelegt werden. Eventuell das eigene Brot mit einem individuellen Band erkennbar machen.

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof
St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern
Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01
E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:
Montag bis Freitag,
9.00–12.00; 14.00–16.30

www.hofkirche.ch
www.facebook.com/HofkircheLuzern

Sie erreichen alle Mitarbeitenden
via E-Mail nach folgendem Muster:
vorname.name@kathluzern.ch



«Im Takt» und «aus der Reihe tanzen». Fotos: Claudia Nuber, Stephanie Plersch Jurt

(Un-)Regelmässiges

Weil wir Regelmässiges im Alltag pflegen, können wir Unregelmässiges als Höhepunkte erleben.

Sie finden in diesem Pfarreiblatt eine Auflistung der regelmässigen Angebote unserer Pfarrei. Sie mögen helfen, den Alltag zu strukturieren und ganzheitlich leben zu können. Die Auflistung findet sich unter dem Jahr in den Kirchen und Anschlagkästen. Denn aus Platzgründen verzichten

wir darauf, immer alle regelmässigen Angebote im Pfarreiblatt zu veröffentlichen. Den neu zur Verfügung stehenden Platz wollen wir nutzen, um auf das Besondere, Unregelmässige hinzuweisen – eben auf das, was den Alltag immer wieder so schön unterbricht!

Claudia Nuber

Regelmässige, offene Angebote Turnen für Junggebliebene

Montags*, 17.45–18.45, Pfarreisaal

Ewige Anbetung

Montags, 18.15 bis sonntags, 7.45, Leonhardskapelle (durchgehend 24 Stunden)

Mittagstisch

für Senioren/Alleinstehende

Dienstags, zweimal im Monat, 12.00, Restaurant Weinhof (30. Januar; 13., 27. Februar; 13., 27. März; 10., 24. April; 8., 22. Mai; 5., 19. Juni; 3., 17. Juli)

Stricktreff

Dienstags, alle zwei Wochen*, 14.00, Rothenburgerhaus (20. Februar; 6., 20. März; 10., 24. April; 8., 22. Mai; 5., 19. Juni)

Offenes Singen

Letzter Dienstag im Monat*, 20.00, Wäsmeli-Träff

Mittagstisch

Mittwochs, ab 11.30, Pfarreisaal; 5 Franken pro Menü

Wäsmeli-MittWochTräff

Letzter Mittwoch im Monat*, 14.30–17.00, Wäsmeli-Träff. Wechselnde Themenschwerpunkte mit Gelegenheit zum Kaffeetrinken, Austausch und Jassen

Beten für die Familie im Wesemlin

Mittwochs, alle zwei Wochen, 8.00 Gottesdienst, dann stilles Beten bis 9.00 in der Klosterkirche (7., 21. Februar; 7., 21. März; 11., 25. April; 9., 23. Mai; 6., 20. Juni)

Chinderkafi Wäsmeli-Träff

Donnerstags oder freitags, alle zwei Wochen*, ab 14.30, Wäsmeli-Träff (26. Januar; 23. Februar; 9., 22. März; 20. April; 3., 18. Mai; 7., 22. Juni)

Seniorenturnen

Freitags*, 9.15–10.15, Wäsmeli-Träff

Altersturnen

Freitags*, 9.30–10.30, Pfarreisaal

Führung Erlebnis Hofkirche

Erster Freitag im Monat, 16.30–18.00; Treffpunkt vor dem Hauptportal

Sonntags-Kafi-Träff

Letzter Sonntag im Monat, von Oktober bis März, ab 12.00 in der Hofschule

Enjoy the silence

Sonntags, einmal im Monat, 19.30–20.30; Michaelskapelle, Meditation – Klang – Stille (4. Februar, 11. März, 22. April, 13. Mai und 3. Juni)

*ausser Schulferien

Alle regelmässigen Gruppen finden Sie unter: www.hofkirche.ch

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 27. Januar

Betagtenzentrum: 16.30 Kommunionfeier, Astrid Rotner

Sonntag, 28. Januar

Klosterkirche: 8.00 / 10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Astrid Rotner

Kollekte: Regionale Caritasstellen

Samstag, 3. Februar

Betagtenzentrum: 16.30* Eucharistiefeier

Sonntag, 4. Februar

Klosterkirche: 8.00* / 10.00* Eucharistiefeier

Predigt: Hanspeter Betschart

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

* Blasiussegen

Pfarreiagenda

Öffnungszeiten Hofkirche

Am Schmutzigen Donnerstag bleibt die Hofkirche von 11.45 bis 17 Uhr geschlossen. Die Erfahrung zeigt, dass es in diesen Stunden inmitten der Fasnacht praktisch unmöglich ist, einen Ort der Ruhe und Besinnung anzubieten. Hingegen ist die Klosterkirche im Wäsmeli wie gewohnt geöffnet.

Öffnungszeiten Sekretariat

Am Schmutzigen Donnerstag ist das Sekretariat am Nachmittag geschlossen. Wir wünschen allen schöne und nährliche Tage!

Kinderfasnacht im Wäsmeli-Träff

Mittwoch, 31. Januar, 15.00–17.00, Wäsmeli-Träff

Alle Kinder ab Spielgruppe bis zur 2. Klasse sind herzlich eingeladen, die Fasnacht gebührend einzuläuten. Kinder können sich professionell schminken lassen und erhalten ein Zvieri, gesponsert von der Gesellschaft an der Klostermauer. Für die Eltern gibt es Kaffee und Kuchen.

Bewegung und Begegnung

Donnerstag, 15. Februar, 15.00–17.00, Pfarreisaal

Live-Musik mit Flügel lädt zum Tanzen ein. Niemand ist zu alt dafür!

Anmeldung bis Montag, 5. Februar bei Simone App: 041 208 81 40,

simone.app@stadtluzern.ch. Weitere Infos bei Regula Hasler (041 229 95 20) und auf www.hofkirche.ch

Gottesdienste

Samstag, 27. Januar

9.30 Eucharistiefeier
10.30 Licht- und Segensfeier
16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 28. Januar

9.00 Eucharistiefeier; Gestaltung: Simone Marchon und Bruder George
11.00 Weggottesdienst; Gestaltung: Simone Marchon, Rebecca Hutter und Bruder George; Kollekte: Caritas
Musik: Hannes Meyer, Ländler und Tänze; Franz Schaffner, Orgel
17.00 Abendmusik

Freitag, 2. Februar

9.30 Eucharistiefeier, Blasiussegen und Kerzenweihe
15.30 Blasiussegen für Kinder und Familien, Chorraum

Samstag, 3. Februar

9.30 Eucharistiefeier mit Blasiussegen
16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 4. Februar

9.00/11.00 Eucharistiefeiern
Gestaltung: Cornel Baumgartner und Justin Rechsteiner; Kollekte: Bistum, Unterstützung der Seelsorger
Musik: Heitere Orgelmusik von Margreeth de Jong; Franz Schaffner, Orgel

Montag, 5. Februar

9.30 Eucharistiefeier mit Brotsegnung

Donnerstag, 8. Februar

Kein Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (Fasnacht). Die Kirche bleibt geschlossen.

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch
Cornel Baumgartner, Gemeindeführer,
041 229 96 10
Notfall-Nr. 079 654 31 38
Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13
Winfried Bader, Pastoralassistent,
041 229 96 11
Rebecca Hutter, Teamleiterin Gemeinde-
katechese und Religionsunterricht,
041 229 98 12
Bernadette Inauen, InterkulturAll,
041 229 96 12
Barbara Hildbrand / Dani Meyer,
Pfarrezentrum Barfüesser, Winkelried-
strasse 5, 041 229 96 96
E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Ciao Cécile

Ende Januar tritt unsere Pfarreimitarbeiterin Cécile Odermatt offiziell in den wohlverdienten Ruhestand.



Mit zwei lachenden Augen blickt Cécile Odermatt in die Zukunft und denkt sicher an die lebhaften Stunden und die schönen Begegnungen im Sekretariat zurück.

Foto: Alex Zeier

Kaum zu glauben, fünfzehn Jahre lang hat sich Cécile Odermatt den Herausforderungen der Administration eines Pfarreisekretariates in der katholischen Kirchgemeinde Luzern gestellt, stets zuverlässig und gewissenhaft. Leidenschaftlich erzählte sie ab und zu von ihrer Tätigkeit in der MaiHof-Pfarrei, doch die letzten vier Jahre widmete sie mit ebenso grosser Leidenschaft dem Pfarreisekretariat St. Maria zu Franziskanern. Ob sie den Wechsel jemals bereut hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Doch Cécile hat sich auch bei uns wohlgeföhlt, wenn ihre Fröhlichkeit, ihr Humor und ihr Lachen ein Gradmesser sind.

Der spannende Berufsalltag

Als erste Kontaktstelle und Ansprechperson im Pfarreihaus hinterlässt die Sekretärin einen bleibenden Eindruck. Administration, Organisation und Koordination sind gefragte Talente, wenn es um Anfragen geht betreffend Taufe, Hochzeit, Beerdigung, Kirchenreservation, Messsti-

pendien, Gedächtnisse und Jahrzeitstiftungen. Die Pfarreibücher müssen ordentlich geführt, Schreibarbeiten erledigt und Pläne erstellt werden. Die offene und menschenfreundliche Art von Cécile hat wesentlich dazu beigetragen, dass im Pfarreiteam ein guter Geist spürbar war. Besonders erwähnenswert ist die hervorragende Zusammenarbeit und Absprache mit ihrer Kollegin und unserem Teammitglied Carina Waeber.

Dank und Aufbruch

Liebe Cécile, das Franziskanerteam dankt dir von Herzen für die vier schönen und erfüllten Jahre und wünscht dir Zeit, Musse und Gottes Segen für dein Rentnerinnen-Dasein, das du bereits als frischgebackenes «Grosi» mit deinem Enkelkind Aurel ausfüllen darfst. Doch dein Lachen und das spitzbübische Strahlen deines Sohnes Kurt werden uns fehlen. Wir sind dir auch dankbar, dass wir weiterhin auf deine Hilfe zählen dürfen bis zum Amtsantritt deiner Nachfolgerin.

Cornel Baumgartner

Unsere Verstorbenen

Josef Häfliger (1929)
Giancarlo Ghilardi (1945)

Otto Willimann (1935)
Hans Ruedi Amsler (1943)
Margrith Voser-Heimgartner (1928)

Pfarreiagenda

Segensfeier für Tauffamilien

Samstag, 27. Januar, 10.30, Franziskanerkirche

Zu dieser Feier sind jene Kinder, die von Dezember 2016 bis Dezember 2017 in unserer Kirche getauft wurden, mit ihren Familien sowie Patinnen und Paten eingeladen. Die Taufkerze wird nochmals an der Osterkerze entzündet, und wir bitten um den Segen für die Neugetauften und ihre Familien. Nach der Feier nehmen die Familien ihre Taufscheibe mit nach Hause. Bei einem Apéro besteht die Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen.

Abendmusik

Sonntag, 28. Januar, 17.00, Franziskanerkirche

Orgelrezital zum 150-Jahr-Jubiläum der Orgelbaufirma Goll, Luzern. Es erklingen Werke vornehmlich aus der Barockzeit. Franz Schaffner, Orgel

Kraniche ade

Mittwoch, 31. Januar, 16.00–17.30, Franziskanerkirche

Die Installation der 1000 Kraniche wird abgebaut. Die Kranichgirlanden können im Sekretariat abgeholt werden.

Bei Interesse kontaktieren Sie bitte Simone Marchon:
simone.marchon@kathluzern.ch.

Kerzenweihe und Blasiussegen

Kerzen werden am Freitag, 2. Februar im 9.30-Gottesdienst gesegnet.

Anschliessend wird der Blasiussegen erteilt, ebenfalls am 3. Februar im 9.30-Gottesdienst.

Für Vorschulkinder und ihre Eltern

Blasiussegen für Familien

Freitag, 2. Februar, 15.30, Chorraum Franziskanerkirche

Wir hören eine Segensgeschichte und werden gesegnet.

Frauengemeinschaft St. Maria

Jahresversammlung der Frauen

Freitag, 2. Februar, 18.30 Besinnliche Feier im Chorraum der Franziskanerkirche; 19.15 Jahresversammlung im Pfarrezentrum «Barfüesser»

Anmeldung gemäss separater Einladung

Brotsegnung

Montag, 5. Februar, 9.30-Gottesdienst

Gottesdienste

Freitag, 26. Januar

17.30–18.30 Kraft aus der Stille
17.30–18.30 Beichtgelegenheit: Rafal Lupa, Pfarrer

Samstag, 27. Januar

10.30 Kinderfeiern St. Paul
17.30 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer

Sonntag, 28. Januar

10.00 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer. Musik: Alphornvereinigung Pilatus Kriens; Mathias Inauen (Orgel)
Kollekte: Regionale Caritas-Stellen

Freitag, 2. Februar

9.00 Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung
10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille
Beichtgelegenheit fällt aus

Samstag, 3. Februar

17.30 Eucharistiefeier: Rafal Lupa, Pfarrer. Predigt: Paul Hugentobler, Diakon
Kerzenssegnung, Brotsegnung und Spendung des Blasiussegens

Sonntag, 4. Februar

10.00 Eucharistiefeier: Rafal Lupa, Pfarrer. Predigt: Paul Hugentobler, Diakon
Kerzenssegnung, Brotsegnung und Spendung des Blasiussegens
Kollekte: Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie in Solothurn
19.00 Abendgebet mit Gesängen aus Taizé hinten in der Pauluskirche

Montag, 5. Februar

9.00 Eucharistiefeier mit Brotsegnung

Einladung zu den Segensfeiern

Die erste Februarwoche ist in der katholischen Kirche geprägt durch verschiedene Segnungen. Wir laden Sie zu den folgenden Segnungen ein:

Kerzenssegnung in den Gottesdiensten vom 2., 3. und 4. Februar

Blasiussegens in den Gottesdiensten vom 3. und 4. Februar

Brotsegnung in den Gottesdiensten vom 3., 4. und 5. Februar

Kontakt

Pfarrei St. Paul, Moosmattstrasse 13,
6005 Luzern, Tel. 041 229 98 00

E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

Das Sekretariat ist in den Fasnachtsferien (3. bis 18. Februar) jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag geschlossen.

Mit Kindern feiern

Von Gott zu erzählen mit Geschichten und Liedern, kann für Kinder und Eltern zu einem gemeinsamen, beglückenden Erlebnis werden.



Die gestaltete Mitte einer Kinderfeier. Foto: Luzia Röllin

In den Kinderfeiern für die zwei- bis siebenjährigen Mädchen und Buben feiern wir das bunte Leben und die Vielfältigkeit unseres Glaubensschatzes. Biblische Geschichten, Feste im Jahreskreis oder zu den Heiligen werden für die Kinder auf unterschiedliche Weise erfahrbar gemacht. Aber auch Gefühle wie Geborgenheit, Gutsein, Glück und Freude stehen immer wieder im Zentrum, um die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken.

Mit allen Sinnen erleben

Beim Hören, Erzählen, Singen und Beten sind wir gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Gottes Spuren. Mit Kopf, Herz und Hand werden alle Sinne angesprochen. Geschichten wollen entdeckt werden, damit der kindliche Glaube sich weiter entfalten kann. Es ist ein Suchen, Fragen, Finden und Entdecken gleichermaßen für Kinder wie auch für die Erwachsenen.

Begleiter im Alltag

Es kann sein, dass eine Geschichte, ein Lied oder ein Gebet die Eltern und Kinder auch

nachher daheim im Alltag noch begleitet. In den Kinderfeiern wollen wir eine lebendige Kirche erfahrbar machen und Beziehungen untereinander fördern. Dabei darf es auch einmal unruhig oder lauter sein – wie im richtigen Leben. Die Feiern dauern jeweils ungefähr eine halbe Stunde, und wir beschliessen sie mit einem gemütlichen Zusammensein im Pfarreitreff «Bachstei».

Luzia Röllin,
Religionspädagogin

Kinderfeiern St. Paul

Alle Kinder ab 2 Jahren bis zur ersten Klasse sind mit ihren Eltern, Geschwistern, Gspänli, Paten, Grosseltern und Begleitpersonen eingeladen.

SA, 27. Januar, 10.30, Kirche St. Paul
Wir hören die Geschichte vom verlorenen Schaf und sprechen darüber, wo wir uns wohl und geborgen fühlen.

Weitere Daten

SA, 16. Juni, 10.30

Kinderfeiern mit den Grossen

SO, 1. April, 10.00

SO, 1. Juli, 10.00

jeweils in der Turmkapelle der Pauluskirche, parallel zum Gottesdienst in der Kirche

Mittagstisch

FR, 26. Januar und 2. Februar, ab 11.45, Paulusheim

GA-Reise

Drehorgel-Treffen in Lausen (BL)

Am Sonntag, 28. Januar lebt die Nostalgie! Treffpunkt: 11.20 im SBB-Wartsaal, Abfahrt 11.30. Bus bis Stutzhalle Lausen (BL). Ohne Eintritt, mit Buffet-Verpflegung, bei abwechselnder, feiner Orgelmusik. Rückfahrt individuell oder Vorschlag: 16.42-Bus

SO, 28. Januar, Treffpunkt SBB-Wartsaal 11.20, Abfahrt 11.30

Plausch-Tanz

DO, 1. Februar, 15.00, Paulusheim

Seniorentreff: Fasnacht

Motto: Kunterbunt im Obergrund. Musikalische Unterhaltung mit der «Stockhütte-Band» aus Rothenburg. Besuch der Zunft zum Dünkelweiher mit Botschafter Hardy Zwysig und Weibel Ruth Eichmann. Für die Zvieri-Verpflegung sorgt unser bewährtes Seniorentreff-Team.

MI, 7. Februar, 14.00, Paulusheim

Erfolgreiche Sternsingeraktion



Sternsingergruppe St. Paul/St. Maria.

Am Samstag, 6. und Sonntag, 7. Januar waren drei Gruppen Sternsinger unterwegs und brachten den Neujahrsegen in viele Häuser. Dabei sammelten sie für die Missio-Aktion in Indien und für das Kinderheim Hubelmatt in Luzern. Die Grosszügigkeit der Leute ergab einen Betrag von 1500 Franken. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern. Ein herzliches Vergelts Gott allen Mädchen und Buben für ihren grossen Einsatz.

Unsere Verstorbenen

Zu Gott heimgekehrt sind: Roland Lehner (1963), Rosmarie Wyder-Willmann (1929), Heinz Rupp (1956), Louise Emmenegger-Renggli (1947), Erna Markzoll-Konrad (1919), Josef Müller (1931), Berta Höde-Ming (1927), Elfriede-Ursula Waldvogel (1943), Hans Ruedi Amsler (1943), Savina Ganassi-Bianchi (1924)

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 27. 1. 18.00 Familie Furrer-Schilliger und Angehörige; Alfred und Helen Gut-Marty.

St. Johannes

SO 28. 1. 10.30 Gedenken für die Verstorbenen.

St. Josef

SO 28. 1. 10.00 Sophie Bär-Bueble, Hildegard Geissner-Zimmermann, Paula Götte, Rudolf Niedermann und Angehörige und Agnes Keller-Sidler.

St. Karl

SO 28. 1. 10.00 Luciano Piacentini; Walter Späti-Kühne, Hugo Späti-Petermann und Barbara Späti, Annemarie und Heinrich Späti-Wicki.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15

FR 26. 1. Anna Fischer; SA 27. 1. Dreissigster: Elisabeth Thüning und Anton Eggemann; Jahrzeiten: Robert und Adele Rast-Jost, Mariann Amstutz-Rast und Geschwister; Reto Peter Jörg; Ernst Hällner-Stirnimann; Anna Bebié-Villiger; J. B. Villiger; Richard Zemp-Studer; MO 29. 1. Familien Unternährer; MI 31. 1. Adolf und Louise Müller-Wicki und Familie; Albert Meyenberg, Eltern und Schwester Josefa; Josef und Katharina Ruckli-Ineichen und Familie; DO 1. 2. Josef und Karoline Amrein-Genhart, beide Eltern und Familie; Marie Emmenegger und Verwandte; FR 2. 2. Claire und Hans Zellweger-Deicher; Fanny Schilliger; Johann Kaspar und Maria Theresia Niederberger-Hollenstein und Eltern; SA 3. 2. Eugen Bär und Familie; Rosmarie Pfyffer von Altshofen; Franz Furger; Franz Elmiger-Eberle; MO 5. 2. Anna Schranz; DI 6. 2. Josef und Babette Rougé-Hegi und Familie; Elisabeth Fluder-Kiener; Amalie Stern; MI 7. 2. Willy Kuhn; Alois und Fridolin Räber und Verwandte; DO 8. 2. Frida de Micheli.

Kapelle St. Peter

Wegen Sanierung geschlossen. Die Jahrzeiten werden in den Gottesdiensten von St. Leodegar im Hof gefeiert.

DO 1. 2. Johann Bisang; SA 3. 2. Anna Jans-Cron; DI 6. 2. Karl Ludwig von Fleckenstein; MI 7. 2. Ignaz zur Gilgen.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 8.00

SA 27. 1. Lydia und Bernhard Erni-Annen; SA 3. 2. Louise Wicki-Thalman.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 26. 1. Sonja Paolino-Burkhardt; SA

27. 1. Josef und Agnes Buholzer-Lötscher; Charles und Maria Blankart-Kempter und Familie; Alois und Franziska Hüssler-Rütimann; Josef und Serafina Koch-Stadelmann; Leodegar Huber-Furrer und Gattin; Balthasar und Elisabeth Birrer-Rogger und Töchter Lisa und Josy Birrer und Maria Zeier-Birrer; Paulette Liechti; Pfarrer Rudolf Albisser; MO 29. 1. Albert und Margrit Widmer-Moll und Marie Widmer-Marbacher; DI 30. 1. Alois und Theresia Moser-Waldvogel, Eltern und Geschwister; MI 31. 1. Erstes Jahresgedächtnis: Marianne Krajnc-Aeby; Jahrzeiten: Xaver Gloggner-Elmiger und Familie; DO 1. 2. Louis und Adele von Balthasar-Schumacher und Familie; Maria Erni-Moos; SA 3. 2. Anna Maria Bächler-Schaub; Familie Renggli-Schürmann; Jakob und Bertha Burkard-Estermann; Robert und Adelheid Zemp-Schacher und Familie; Theodor Kern-Schwytter und Rosmarie Schwytter; MO 5. 2. Anna Gassmann-Studhalter; DI 6. 2. Clementia Dolder; Verena Tornare-Pfyffer; MI 7. 2. Xaver Waller.

St. Michael

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Paul

SA 27. 1. 17.30 Anton Christen; Katharina und Jakob Sidler-Märchy und Roland und Stefan Schlienger; Regina Dettling-Stöckli; Adele Isoardi; SA 3. 2. 17.30 Jost Grüter und Familie und Marie Grüter; Marie Häfliger und Eltern und Geschwister.



Glasfenster von Ferdinand Gehr in der Maihofkapelle. Foto: Daniela Burkart

Sonntagslesungen

Sonntag, 28. Januar

Dtn 18, 15–20; 1 Kor 7, 32–35

Mk 1, 21–28

Sonntag, 4. Februar

Ijob 7, 1–4. 6–7; 1 Kor 9, 16–19. 22–23

Mk 1, 29–39

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00 ¹	
St. Leodegar	17.15 ²	8.30 ³ 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ⁴	9.30
St. Michael		10.00 ¹	DI 18.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO, DI, MI, FR 9.00
St. Philipp Neri, Reussbühl		10.00	MI 9.00 ⁵
St. Theodul, Littau	18.00	10.00	MI 9.15

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Beichtthören: 16.30–17.00; ³ Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch; ⁴ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat;

⁵ Mittwochsgebet

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	8.00 10.00	8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00

St. Peter⁶

Staffelnhof (BZ)

Reussbühl 15.30

Steinhof-Kapelle 9.30

Tertianum Bellerive vierter FR im Monat 10.00

Unterlöchli (BZ, verlegt in Herdschwand Emmenbrücke) FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin;

³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat;

⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum;

⁶ Wegen Sanierung bis voraussichtlich Ende November 2018 geschlossen

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Italienisch	Jesuitenkirche, 11.30; St. Theodul, Littau, 18.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	Kloster Wesemlin, 2. SO im Mt., 11.15; 4. FR im Mt., 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Zeichen der Zeit

Filmtipp: «Machines»



Arbeiter in der Textilfabrik in Gujarat.

Foto: zvg

Es brodeln, zischt und rattert. Berge von Stoff, Hallen mit riesigen Maschinen, Korridore voller Dunstwolken. Die Kamera gleitet durch die labyrinthischen Räume. Überall arbeitende Menschen – die einen hellwach und konzentriert, andere müde und stoisch. Regisseur Rahul Jain entführt den Zuschauer mit «Machines» in eine Textilfabrik in Gujarat, Indien, an einen Ort, der den Blicken sonst verborgen bleibt. Er zeigt die alltägliche Ausbeutung an diesem Ort der Massenproduktion für unsere globalisierte Welt. *ab DO, 1. Februar, stattkino, Löwenplatz 11, weitere Infos und Reservationen: 041 410 30 60, www.stattkino.ch*

Feuer und Flamme



Garten neben der Kirche Madonna della Neve in Terra Vecchia. Foto: zvg

In Terra Vecchia, einem besonderen Ort in der Tessiner Bergwelt, können Männer gemeinsam das eigene Leben erkunden: Wofür bin ich Feuer und Flamme? Wofür brenne ich und wo fühle ich mich ausgebrannt? Gibt es so etwas wie ein «heiliges Feuer» in mir? Mit Erfahrungen in der Natur und im gemeinsamen Austausch am Feuer draussen und drinnen gehen die Teilnehmenden diesen Fragen nach.

SA, 28. April, Treffpunkt: 12.05 Bergstation Rasa (erreichbar mit der Bergbahn ab Verdasio im Centovalli) bis DI, 1. Mai (Abfahrt Rasa um circa 15.00), Casa Convento, Terra Vecchia (Einzelzimmer), weitere Infos und Anmeldung bis Anfang April: Daniel Ammann, 041 360 63 04, danielammann@hispeed.ch; Siegfried Arends, 052 654 08 07, siegfried.arends@kircheamrheinfall.ch

Herausgepickt

Schweigen für den Frieden

Leise, aber kraftvoll bringt Schweigen für den Frieden zum Ausdruck, dass uns oft die Worte fehlen, um auf das Elend von Flüchtlingen, von Krieg, Hunger und Unterdrückung weltweit zu reagieren. Mit dem Schweigekreis setzen die Teilnehmenden ein Zeichen der Anteilnahme und Verbundenheit gegen die Gleichgültigkeit. Menschen mit prekärem Aufenthalt und Asylsuchenden und Sans-Papiers gilt unsere Solidarität. Auch im Jahr 2018 formiert sich der Schweigekreis an einem Donnerstag pro Monat auf dem Kornmarkt. Er bildet so einen krassen Gegensatz zum hektischen Treiben in der Luzerner Altstadt – das fällt auf. Neu ist in diesem Jahr aber die Zeit, zu der die Teilnehmer zum stillen Zeichensetzen zusammen kommen. Fand Schweigen für den Frieden bisher zur Mittagszeit statt, ist es nun abends



Stilles Zeichen: Schweigen für den Frieden im Juni 2015. Foto: Daniel Lay

von 18.30 bis 19 Uhr. Zur Trägerschaft von Schweigen für den Frieden gehören unter anderem der Bereich Migration/Integration der Katholischen Kirche Stadt Luzern, die römisch-katholische Landes-

kirche Luzern, die reformierte Kirchengemeinde Luzern oder die reformierte Kirche des Kantons Luzern. *DO, 25. Januar, 18.30–19.00, Kornmarkt Luzern*

Leben heisst lernen

Alte Klamotten oder Visionen?

Die Dialogreihe 17/18 des Forums für Offene Katholizität (FOK) widmet sich unter dem Titel «Alte Klamotten oder eingelöste Visionen? – Zur Bedeutung biblischer Werte heute» der aktuellen Wertediskussion. Dabei ist eine klare «Scheidung der Geister» unabdingbar, da «christliche Werte» inzwischen zu einem Platzhalter für diverse Ideologien und politische Projekte geworden sind. Es diskutieren: Detlef Hecking, Theologe, und Nesina Grütter, Theologin.

MO, 29. Januar, 14.00–17.30, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44

Im Strudel der mittleren Jahre

Der Blick auf die eigene Biografie hilft, den eigenen Standort wahrzunehmen und daraus Perspektiven für den nächsten Lebensabschnitt zu entwickeln. Der Kurs von Theres Spirig-Huber und Karl Graf verbindet Biografiearbeit mit Spiritualität, ermöglicht den Teilnehmenden so, sich neu zu orientieren und innerlich auf das auszurichten, was ihnen in der Gegenwart wichtig ist und für die Zukunft prägend sein kann.

FR, 9. Februar bis SO, 11. Februar, Antonius-Haus Mattli, 6443 Morschach, weitere Infos und Anmeldung: www.antoniushaus.ch

Dies und das

Begegnungsgottesdienst

Die Behindertenseelsorge der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern lädt ein zum Familiengottesdienst zum Thema «Licht der Welt». Mitwirkende: Bewohnerinnen und Bewohner der SSBL-Wohngruppe Luthernmatte, Pfarreirat Zell, Schülerinnen und Schüler von Zell und Fischbach *SO, 28. Januar, 10.15, Pfarrkirche Zell, Chilerain 1, 6144 Zell*

Reise nach Israel und Palästina

Unter dem Motto «Kommt und geht! – Unterwegs mit Kopf, Herz und Fuss im Heiligen Land» lädt Terra Sancta Tours vom Sonntag, 3. Juni bis Freitag, 8. Juni zu einer Info- und Entdeckungsreise nach Israel und Palästina ein. Die Teilnehmenden sind dabei meist zu Fuss auf dem «Jerusalem-Weg» unterwegs. An einer obligatorischen Impuls-Tagung (zwei mögliche Termine) werden die Schwerpunkte erläutert.

DO, 1. Februar, 9.15–15.45, Pfarreizentrum Wil (SG), Lerchenfeldstrasse 3, 9500 Wil; FR, 2. Februar, 9.30–16.00, Kirchengemeindehaus Paulus, Grundstrasse 18, 4600 Olten, weitere Infos und Anmeldung: Terra Sancta Tours AG, Burgunderstrasse 91, 3018 Bern, www.terra-sancta-tours.ch

Kurzhinweise

Manne-Zmorge

Jeden letzten Sonntag im Monat treffen sich Männer, um zu frühstücken. Väter können ihre Kinder mitbringen. *SO, 28. Januar, 10.00–12.00, Sentitreff, Baselstrasse 21, Infos: www.manne.ch*

Inspirierende Wanderungen

Unterwegs im umbrischen Frühling mit franziskanisch-spirituellen, historischen und musikalischen Impulsen in und um Assisi. Begleitung: Ruth Lydia Koch, Theologin, Walter Steffen, Historiker. *SA, 2. Juni bis SA, 9. Juni, Anmeldung: Walter Steffen, 041 420 62 86, wsteffen@vtxfree.ch*

Sozialberatung

Die Sozialberatung der Katholischen Kirche Stadt Luzern hilft Ihnen: *Katholische Kirche Stadt Luzern, Sozialberatung, Weggismattstrasse 9, www.kathluzern.ch/sozialberatung, 041 229 90 90; MO–FR: 9.00–12.00, 14.00–17.00 (Besprechungstermin nach telefonischer Vereinbarung)*

SOS-Dienst

Unterstützung und Entlastung im Alltag *Montag bis Freitag, 8.00 bis 10.00: 041 342 21 21 (mit Telefonbeantworter), www.sos-luzern.ch*

Leserbrief

Im Beitrag zur «NoBillag»-Initiative führt Herr Godel in seinem Pro-Votum an, finanziell minderbemittelte Menschen seien gezwungen, jährlich 450 Franken zu zahlen, auch dann, wenn sie vom Angebot (eventuell) gar keinen Gebrauch machen. Das sei unsozial. Dabei wird nicht erwähnt, dass unter bestimmten Voraussetzungen (pflegebedürftige Personen, Bezüger von Ergänzungsleistungen) auf Gesuch hin von der Gebührenpflicht befreit sind. Wahrlich eine soziale Leistung!

Zum andern beziffert Herr Godel die Jahresgebühr mit 450 Franken. In Tat und Wahrheit hat ab Januar 2019 eine auf 365 Franken reduzierte Jahresgebühr Gültigkeit.

Oskar und Marlies Küng-Kronenberg,
Luzern

Blickfang



Blick in den Raum mit der Installation von Otto Heigold im KKLK im Landessender Beromünster. Foto: zvg

Bildschriften und Schriftbilder

pg. Der Reussbühler Otto Heigold engagiert sich in seiner Pfarrei als Lektor. Er unterrichtete viele Jahre an der Luzerner Hochschule für Design und Kunst und ist noch heute als international anerkannter Künstler aktiv. Jetzt «bewirtschaftet» er ein ganzes Jahr lang einen Raum im «KKLB – Kunst und Kultur im Landessender Beromünster» von Wetz. Unter dem Titel «Bildschrift Schriftbild» zeigt Otto Heigold von Januar bis Dezember 2018 verschiedene Installationen. Bei der ersten hat sein Sohn David die neusten 228 «Ottogramme» seines Vaters inszeniert. Die schwarzen Wände des Raumes sind ausgestaltet mit roten und schwarzen Objekten, deren Hängung und Formen viele Fragen aufwerfen. An einer Führung Mitte Januar versuchte er, einige davon zu beantworten. Heigold wird im Laufe des Jahres seinen Raum immer wieder verändern.

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 5/2018: 2. Februar

Tipps

Fernsehen

Die letzten Zeugen

Leben nach der Shoah. Wie kann man weiter leben nach der Shoah? Manche Überlebende haben sich später das Leben genommen, wie Primo Levi und Jean Améry. Andere haben das Weiterleben gewagt, einige von ihnen in der Schweiz. Über 70 Jahre nach der Befreiung sind nicht mehr viele Überlebende aus den Konzentrationslagern am Leben. Wie lebt man mit diesem Schicksal? Und wie blickt man auf die Welt? Der Filmautor Eric Bergkraut hat letzte in der Schweiz lebende Zeugen befragt und in ihrem Alltag begleitet.

Sonntag, 28. Januar, SRF 1, 10.00

Die Seele des Geschlechts

Transmenschen fühlen sich nicht dem Geschlecht zugehörig, in welches sie hineingeboren wurden. Sie sind überzeugt: Was die Identität ausmacht, ist die Seele. Nicht der Körper.

Donnerstag, 1. Februar, SRF 1, 20.05

Keine Angst vor dem Alter

Die Alten sind die Glücklichen! – laut Bundesamt für Statistik. Theologe und Heimpfarrer Markus Müller (62) meint: «Das Alter darf man nicht schönreden, aber es ist das Beste, das uns passieren kann.» Die Journalistin Silvia Aeschbach (57) sieht sich in der Übergangsphase zwischen «nicht mehr jung und noch nicht alt». Beide haben sich als Autoren mit dem Thema auseinandergesetzt.

Samstag, 3. Februar, SRF 1, 16.40

Radio

Sicherheit und Angst

Die Tübinger Ethikprofessorin und Trägerin des Luzerner Herbert-Haag-Preises, Regina Ammicht-Quinn, befürchtet, dass in unseren Gesellschaften Geflüchtete zunehmend unter dem Aspekt «Sicherheitsfragen» behandelt werden. Die Menschlichkeit gerate aus dem Blick. Sie mahnt Christinnen und Christen, dem etwas entgegenzusetzen. Sie müssten die Fähigkeit stärken, Menschen wieder vermehrt als Menschen wahrzunehmen.

Sonntag, 4. Februar, Radio SRF 2, 8.30

Schlusspunkt

Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar. Paul Klee